



Herzlich willkommen im Natur- und Geoparkort Steina



1712 erbaute Katharinen-Kirche



Blick von der Straßenbrücke über den Steinaer Bach



Blick von Süden auf Steina

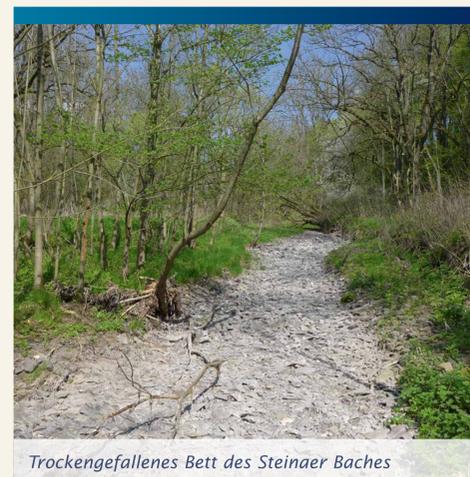
Ortsteile solcher Städte und Gemeinden, die wie Bad Sachsa Mitglied im Regionalverband Harz sind, dürfen sich „Natur- und Geoparkort“ nennen. Vorausgesetzt, sie liegen auch innerhalb des 1960 gegründeten Naturparks und des 2002 gegründeten Geoparks. Durch gemeinsame Anstrengungen der hier aktiven Vereine gelang es, Auszeichnungen wie die Titel „Qualitätsnaturpark“ oder „UNESCO Global Geopark“ zu erringen. Ausdruck des Stolzes darüber sind Informationstafeln wie diese hier. Sie sollen zugleich Ansporn sein, die auf Zeit verliehenen Titel gemeinsam erfolgreich zu verteidigen. Das gelingt am besten durch: Identifikation mit dem eigenen Wohnort, nachhaltige Nutzung der näheren Umgebung, Vernetzung der Akteure und Gastfreundschaft gegenüber allen Gästen der Harzregion.

Ein hannoversches Dorf

Erst im Juli 1972 war Steina in die Stadt Bad Sachsa eingemeindet worden. Die Stadt gehörte bis August 1945 zum Landkreis Grafschaft Hohenstein (Provinz Sachsen) mit der Kreisstadt Nordhausen. Steina (mit Nüxei) hingegen war bereits seit dessen Gründung 1885 Teil des Kreises Osterode am Harz (Provinz Hannover). Die unterschiedlichen Landkreiszugehörigkeiten ergaben sich aus der Geschichte von Steina. Das Dorf gehörte zum Königreich Hannover. Die Wetterfahne der Katharinen-Kirche zeigt deshalb auch das Welfenross. Für die in Steina lebenden Menschen war das preußische Sachsa bis 1866 Ausland. Flurbezeichnung wie Knickbergweg oder Wartenberg (am Ende der Steinaer Straße) erinnern bis heute an diese Grenze. Sie sollte noch einmal brisant werden, als die Alliierten 1945 in Jalta beschlossen, Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg entlang eben dieser Grenze in Besatzungszonen aufzuteilen. Steina sollte von

britischen Truppen besetzt, Bad Sachsa hingegen Teil der Sowjetischen Besatzungszone werden. Doch es kam anders: Am 30. Juli 1945 ratifizierte der Alliierte Kontrollrat ein Abkommen zur Verkürzung der Besatzungsgrenze im Harz. Der Regierungspräsident in Hildesheim beantragte daraufhin beim Oberpräsidenten für die Provinz Hannover die Eingliederung der Stadtgemeinde Bad Sachsa und der Landgemeinde Tettenborn in den Kreis Osterode am Harz (inzwischen aufgegangen im Landkreis Göttingen). Durch Verordnung Nr. 46 der britischen Militärregierung wurde gut ein Jahr später, am 23. August 1946, die Auflösung der Provinzen des ehemaligen Landes Preußen in der britischen Zone verfügt und das Land Hannover gegründet. Am 1. November 1946 ging das schließlich im Land Niedersachsen auf.

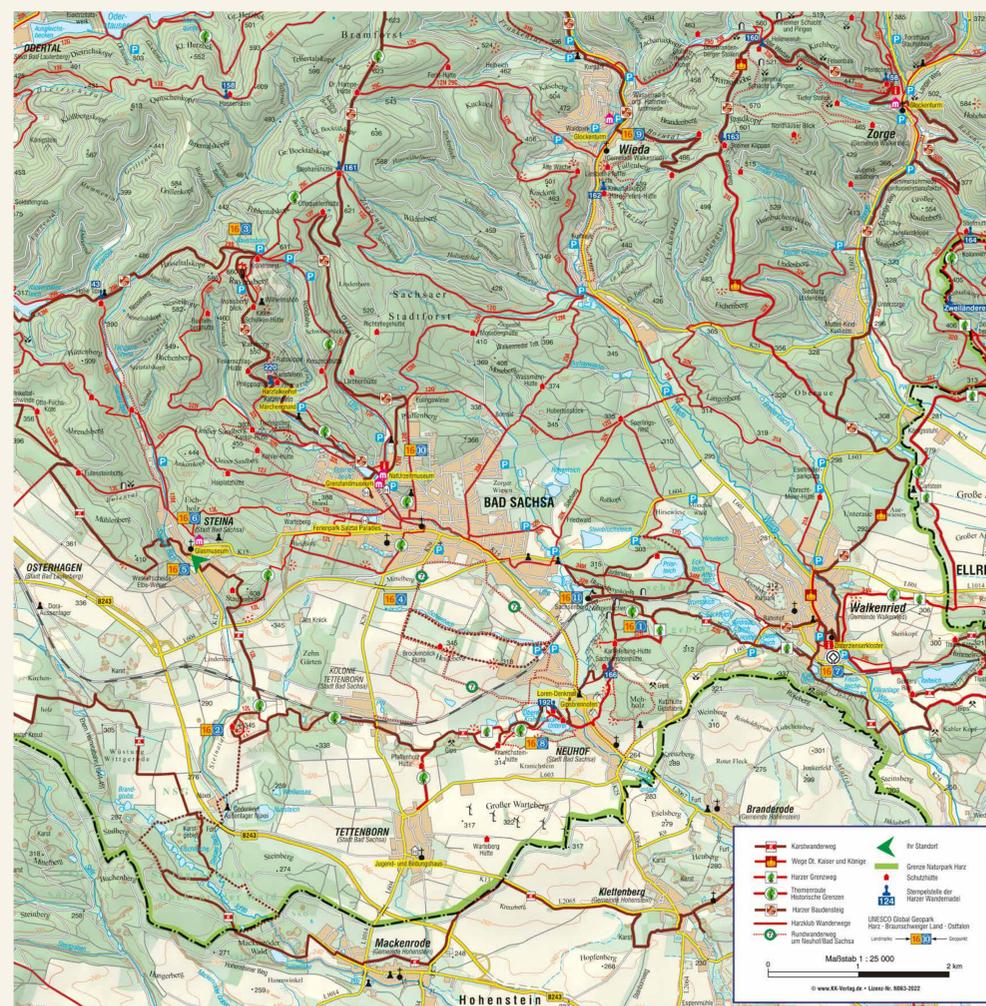
Am Harzrand gelegen ist die Gemarkung Steina auch Teil der geologisch bedeutsamen Gipskarstlandschaft. So verwundert es nicht, dass das Steinaer Wasser, wie der hier verlaufende Bach in alten Karten benannt ist, nicht selten trocken fällt. Das Wasser findet seinen Weg im löslichen Gestein des Untergrunds. Zum Besuch empfohlen werden die nahegelegenen Geopunkte des UNESCO-Geoparks, darunter der Römerstein. Südlich der Gleise der Bahnstrecke Northeim – Nordhausen erhebt sich dieser Dolomittfelsen. Er entstand als Zechstein-Riff auf einem kleinen Rotliegend-Vulkan. Der Römerstein ist umgeben vom 73 ha großen Naturschutzgebiet „Weißensee und Steinatal“. Mehr Informationen finden Sie im NATURA Tipp 12 „Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa“ bzw. im Faltblatt für die Landmarke 16 des UNESCO-Geoparks. Faltblatt und Broschüre stehen auf www.harzregion.de zum Download bereit bzw. können dort bestellt werden.



Trockengefallenes Bett des Steinaer Baches



Römerstein südlich von Steina



Text & Fotos: Dr. Klaus George - Gestaltung: design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg - Werbestudio Liebenburg - Montage: Bauservice Brombeer, Mansfeld © Regionalverband Harz e. V. Osnabrück 2022. Alle Rechte vorbehalten.